

Inhalt

Vorwort	11
I. Die Entstehung der Dresdner Gemäldesammlung im europäischen Kontext des 16. bis 18. Jahrhunderts	19
1. Die Werke der Malerei am Dresdner Hof seit dem frühen 16. Jahrhundert	19
2. Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen und die Konsolidierung des Gemäldebestands	21
2.1. Der kurfürstlich-sächsische Gemäldebestand als eigenständiger Verwaltungsbereich 1729	24
2.2. Der Kontext: Gemäldegalerien deutscher Territorialstaaten zu Beginn des 18. Jahrhunderts	25
2.2.1. Die Gemälde am Wiener Hof	26
2.2.2. Die Gemälde am Düsseldorfer Hof	27
2.2.3. Die Gemälde im Schloss Salzdahlum	28
2.3. Der Maßstab: Frankreich und die Förderung der Malerei am Hof Ludwigs XIV.	29
2.3.1. Das „Inventaire des Tableaux du Cabinet du Roy“ 1683	32
2.3.2. Die Académie Royale de Peinture et de Sculpture und die französische Kunsttheorie	33
2.3.3. Das „Inventaire général des tableaux du Roy“ 1709/10	33
2.4. Die Inventare des kurfürstlich-sächsischen Gemäldebestands 1722–1728 ...	34
2.4.1. Differenzierung des kurfürstlich-sächsischen Gemäldebestands in Inventar A und B	35
2.4.2. Der Dresdner ‚Galerie‘-Bestand 1728	38
2.5. Fazit	45
3. Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen und die Gründung der Dresdner Gemäldegalerie	46
3.1. Der Aufbau eines repräsentativen Galeriebestands 1738–1754	46

3.2.	Die Einrichtung einer permanenten Gemäldegalerie 1745–1746	49
3.3.	Die Ernennung des Galerieinspektors Johann Gottfried Riedel 1742	50
3.4.	Die Revision des kurfürstlich-sächsischen Gemäldebestands 1742	51
3.5.	Exkurs: Das Handinventar (1722–1741) des Geheimen Kämmerers Johann Adam Steinhäuser	54
3.6.	Die Ernennung Pietro Maria Guarientis zum zweiten Galerieinspektor 1746	63
3.7.	Die Anweisung zur Inventarisierung des Galeriebestands 1746	64
3.8.	Die Gedenkschrift zur Inventarisierung und Katalogisierung des Galeriebestands 1749	64
3.9.	Pietro Maria Guarientis Catalogo von 1750	65
3.9.1.	„un Inventario o sia Lista“	71
3.9.2.	Der Bestand der Inneren Galerie im Frühjahr 1750 und seine Erfassung	73
3.10.	Das Galerieinventar von 1754	75
3.10.1.	Der Galeriebestand im Sommer 1754 und seine Erfassung	76
4.	Fazit	81
5.	Der Siebenjährige Krieg und seine Konsequenzen	82
II.	Das ‚Empfinden der Schönheit‘ der Malerei. Die Gemäldegalerie unter der Ägide Christian Ludwig von Hagedorns	83
1.	Der Galeriekatalog von 1765	83
2.	Die Autoren des Katalogs von 1765	87
2.1.	Der Galerieinspektor Johann Anton Riedel	88
2.2.	Der Sammlungsverwalter Christian Friedrich Wenzel	90
2.2.1.	Eine „Verbesserung der Geschichte der Kunst“	91
2.3.	Der Generaldirektor der sächsischen Künste Christian Ludwig von Hagedorn	93
2.3.1.	Das Vorwort des Katalogs von 1765	97
2.3.2.	Das ‚Empfinden der Schönheit‘ als Rezeptionsprinzip	98
2.3.3.	Der Galeriekatalog von 1765 als Imagebroschüre	102
3.	Fazit	104
4.	Der Galeriekatalog von 1771 und die Besucher der Galerie	105

III. Der Dilettant als Besucher der Dresdner Gemäldegalerie	115
1. Der Dilettant, „der ein Spiel und einen Zeitvertreib aus den schönen Künsten macht“	115
2. August Pechwells Galeriekatalog von 1806	118
2.1. Der Galeriegehilfe August Pechwell	120
2.2. Die Zunahme der Bezüge zum Schaffen Raffaels und vereinzelte Neuzuschreibungen	121
2.3. „durch weitläufigere Beschreibung den Werth unseres Schatzes anschaulig“ machen	122
2.4. Fazit	124
3. Exkurs: Das Galerieinventar von 1809	125
IV. „dem Künstler und Kunstfreunde als Leiter bei Besichtigung der Galerie dienen“. Der Einfluss des Generalgouvernements (1813–1815) auf die Dresdner Gemäldegalerie	131
1. Die Gemäldegalerie unter dem Einfluss des Generalgouvernements	132
1.1. Die Frage der Zugänglichkeit	133
1.2. Die Frage der Integration des Niederländerkabinetts von Kurfürst Friedrich August II.	134
1.3. Die Frage der Ordnung des Galeriebestands	136
1.4. Die Frage der Verantwortung über den Galeriebestand	139
2. Karl Friedrich Demianis Galeriekatalog von 1817	140
2.1. Der Katalog als Orientierungshilfe und die kritische Erschließung des Galeriebestands	141
2.2. Der Galerieinspektor Karl Friedrich Demiani	143
3. Fazit	148
V. Öffnung, Erweiterung und Ordnung der Dresdner Gemäldegalerie seit den 1820er Jahren	149
1. Die freie Zugänglichkeit der Galerie seit 1824 und ihr Publikum	150
2. Johann Friedrich Matthäis Galeriekatalog von 1826	151

2.1.	Die Schilderung der Sammlungsgeschichte	155
2.2.	Die Angabe der genealogischen Lehrer-Schüler-Verhältnisse	156
2.3.	Die Vorlesungen zur Geschichte der Kunst an der Dresdner Kunstakademie	156
2.4.	Der Galerieinspektor und spätere Galeriedirektor Johann Friedrich Matthäi	159
2.4.1.	Der Publikumsverkehr	161
2.4.2.	Der Restaurierungsbetrieb	163
2.4.3.	Die Erschließung vernachlässigter Bestände	166
2.4.4.	Die Gründung der Galerie vaterländischer Prospekte (1834)	168
2.4.5.	Fazit	168
3.	Die Dresdner Gemäldegalerie unter der Ägide Bernhard von Lindenaus	170
3.1.	Die Neukonzeption der Werke italienischer Künstler in der Inneren Galerie (1831)	172
3.2.	Johann Friedrich Matthäis Galeriekatalog von 1833	173
3.2.1.	Eine weitgehend entwicklungsgeschichtliche Ordnung der italienischen Malerei	174
3.3.	Die Neukonzeption des Bestands nicht-italienischer Malerei (1834/35) ...	180
3.4.	Johann Friedrich Matthäis Galeriekatalog von 1835	181
3.4.1.	Die Ordnung der nicht-italienischen Schulen	184
3.4.1.1.	Eine parallele Porträtgalerie des Hauses Wettin	186
3.5.	Fazit	192
4.	Exkurs: Die Dresdner Galeriekataloge von 1837, 1838 und 1843	194
4.1.	Johann Friedrich Matthäis Galeriekatalog von 1837	194
4.2.	Johann Friedrich Matthäis Galeriekatalog von 1838	194
4.3.	Der Galeriekatalog von 1843	195
VI.	Die Dresdner Gemäldegalerie als historisches Denkmal und dessen Erforschung durch Julius Hübner	203
1.	Das Galeriegebäude am Zwinger	203
2.	Das neue Selbstverständnis der Gemäldegalerie	204
3.	Julius Hübners Galeriekatalog von 1856	206
3.1.	Die Ordnung des Galeriebestands nach Schulen und Chronologie	207

3.2.	Die Illustration des Katalogs	209
3.3.	Auflagenhöhe und Preis des Katalogs	213
4.	Julius Hübner	213
4.1.	Julius Hübner als Mitglied der Galeriekommission	214
4.1.1.	Der Galeriedirektor Julius Schnorr von Carolsfeld und sein Boycott der Galeriekommission	214
4.1.2.	Aufgaben und Struktur der Galeriekommission 1855	216
4.1.3.	Schnorr versus Hübner	216
4.2.	Julius Hübner als Historiker („Biograph“) der Gemäldegalerie	219
5.	Die Dresdner Zuschreibungspolitik und die bis 1882 wachsende Kritik an Julius Hübner	225
5.1.	Die Zuschreibungspolitik bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	225
5.2.	Die Revision der Zuschreibungen seit 1856	227
5.3.	Unschärferelationen in der Zuschreibung der Gemälde	231
5.4.	Die Kritik der aufstrebenden Disziplin Kunstgeschichte	232
6.	Fazit	237
7.	Das Inventarisierungsprojekt Albert von Zahns 1870–1873	238
7.1.	Die Inventarsituation, insbesondere unter Berücksichtigung der Vorratsauflösung 1858–1861	238
7.2.	Albert von Zahn	246
7.3.	Die Umsetzung des (unabgeschlossenen) Inventarisierungsprojekts	247
7.3.1.	Arbeitsspuren in den Katalogen, Verzeichnissen und Inventaren der Galerie	247
7.3.2.	Das „Inventarium, in die Königliche Gemälde-Galerie aufgenommene Gemälde betreffd“	253
7.3.3.	Die Nummernläufer	258
7.3.4.	Das Karteikarten-Inventar	264
7.3.5.	Der Fortgang und Ausklang des Inventarisierungsprojekts	268
VII.	Karl Woermann und der Einzug der Kunstwissenschaft in die Dresdner Gemäldegalerie	269
1.	Der Kunsthistoriker Karl Woermann als Galeriedirektor	269
1.1.	Die wissenschaftliche Katalogisierung als Probestein der Disziplin Kunstgeschichte	269
1.2.	Karl Woermanns Autonomie als Galeriedirektor	275

2. Die Erschließung des Galeriebestands	278
2.1. Recherche der Künstlerbiographien	278
2.2. Revision der Zuschreibungen der Werke	279
2.3. Recherche der Provenienzen der Werke	282
2.4. Feststellung, Überprüfung und Abbildung der Künstlersignaturen	283
3. Die endgültige Durchsetzung eines kunstwissenschaftlichen Galeriekatalogs (1885)	286
4. Karl Woermanns Galeriekatalog von 1887	289
5. Fazit	295
 Anmerkungen	 297
 Literaturverzeichnis (einschließlich der mit Kurztiteln benannten Quellen)	 437
 Transkription ausgewählter Vorworte der Dresdner Galeriekataloge	 475
 Auflistung der Personen und ihrer Funktionen bezüglich der Dresdner Gemäldegalerie (1722–1887)	 495
Abbildungsnachweise	496